

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

nach der andern. Besonders hartnäckigen Widerstand leistete der rechte Flügel der serbischen Hauptfront, wo es zu Bajonettkämpfen kam. Die Serben mußten aus einzelnen Schützengräben geradezu herausgehoben werden. In den Sturmkolonnen benützten die Desterreicher mit großem Erfolg Handgranaten. Der Rückzug der feindlichen Armeen in der Richtung Baljevo erfolgte in ziemlicher Ordnung, doch verloren die Serben viele Geschütze, Munition und Train. Auch die Anzahl der Gefallenen war auf serbischer Seite unverhältnismäßig groß. Die österreichisch-ungarischen Truppen erreichten auf der Verfolgung noch am Abend des 3. November 1914 die Sokolsta Planina im Osten von Loznica und bezogen hier feste Stellungen.“

Ein besonders wichtiger Kampfesabschnitt war die Erstürmung der Höhe von Kuliste. Ein Mitkämpfer berichtete nach dem „Az Est“ darüber: „Wir wußten, daß hier ein Entscheidungskampf gekämpft werde und auch, daß Krupanj unser sei, wenn es uns gelänge, unsere schweren Geschütze auf die Höhe hinaufzuziehen. Die dreitägigen Angriffe der Serben schlugen wir zurück und begannen dann die Verfolgung des vollständig erschöpften Feindes, der hierbei große Verluste erlitt. Unsere Haubitzen vernichteten die Felsdeckungen auf der Kulisteer Anhöhe; von unserem Standpunkt aus konnten wir mit freiem Auge sehen, wie sich die Felsblöcke lösterten und unter furchtbarem Donner in die Tiefe hinabrollten. Die ganze Nacht hindurch dauerte dieses höllische Konzert, aber in der Morgenfrühe erzitterte die Luft von einer noch schredlicheren Detonation. Unseren Sappeuren war es gelungen, ein gutes Stück der Kulisteer Anhöhe mit Etrafit in die Luft zu sprengen. Infolge der Explosion war der Luftdruck ein so gewaltiger, daß er uns alle zu Boden schlug und niemand wußte, was da geschehen sei. Die hochaufsteigenden Rauchwolken machten jede Orientierung unmöglich. Die Kanonen verstummten. Es lief uns kalt über den Rücken. Nach einigen Minuten zerteilten sich die Rauchwolken und wir sahen, daß ein großer Teil des Berges verschwunden war und fortwährend Felsblöcke in die Tiefe rollten. Unsere Artillerie begann von neuem das Feuer und unsere Infanterie drang vor und trieb in dreimaligem Bajonettangriff die Serben aus den Berghöhlen. Der Feind floh dann in die Kostajniker Berge, während wir, ohne weiteren Widerstand zu finden, die Anhöhe von Kuliste ersteigen konnten.“

Was wir dort oben nach den dreitägigen Kämpfen fühlten, das kann man nicht erzählen. Wir fielen einander weinend um den Hals. Die Arbeit unserer Haubitzen konnten wir erst richtig einschätzen, als wir auf der Kulisteer Anhöhe angelangt waren. Es war alles wegrasiert. Nach dem dritten Schuß waren unsere Haubitzen schon eingeschossen und konnten Salben geben. Vierhundert Soldaten und 15 Paar Ochsen schleppten dann unsere zerlegten Haubitzen auf die Anhöhe von Kuliste hinauf. Die serbischen Verluste schätzen wir hier auf 2000 Tote und 3000 bis 4000 Verwundete. Der große Prozentsatz von Toten ist unserem mörderischen Artilleriefeuer zuzuschreiben. Bis zum Abend bestatteten wir 1200 serbische Leichen. Wir selbst hatten geringe Verluste.“

Nach dem Sieg auf den Höhen von Kuliste sammelten sich der „Neuen Freien Presse“ zufolge die serbischen Truppen auf den Höhen von Kostajnik, wurden jedoch von den Desterreichern verfolgt und waren insgedessen gezwungen, den Kampf wieder aufzunehmen, bevor sie sich hatten ordnen und in gedeckten Stellungen unterbringen können. Die österreichischen Truppen erreichten Kostajnik in forcierten Märschen, und nahmen den Ort mit ihrer auf der Gornj Borina aufgestellten Artillerie unter starkes Granaten- und Schrapnellfeuer. Der von der Artillerie unterstützten Infanterie gelang es dann, Kostajnik nach viermaligem Sturm einzunehmen und damit den Weg nach dem Städtchen Krupanj frei zu bekommen. Die Erstürmung Krupanjs brachte auch Zavlaka und die östlich von Zavlaka gelegenen Höhen Blasic Planina in die Hände der Desterreicher. Der Feind zog sich in der Richtung des Pleeskaflüßchens zurück.